

### Neuzugänge

Die Neuzugänge umfassen genau 800 Stück, worunter sich einige nennenswerte Konvolute befinden:

- fast 50 Stück Spielzeugwaffen, vor allem Spritzpistolen (Übernahme aus der Technikabteilung),
  - Kinder- und Jugendzeitschriften der Jahre 1947-52 wie „Wunderwelt“, „Berglandkinder“ oder „Die Kinderpost“,
  - Werbeprospekte aus dem Salzkammergut bzw. aus Italien, 1950er Jahre,
  - Hausrat, Tapeten und Designerkleider, 1960er Jahre,
  - Unterwäsche und Babykleidung, 1960er Jahre,
  - 25 Wimpel von oberitalienischen Bade- und Urlaubsorten, 1950er Jahre
  - ungetragene Damen-Unterwäsche und Strümpfe der vergangenen Jahrzehnte
  - Nierentisch, Wandbehang, Lampe, Regalsystem, Ofenverkleidung, 1956
- Obwohl viele nicht außergewöhnlich bedeutende Objekte für die 20. Jh.-Ausstellung angenommen wurden, gibt es darunter erwähnenswerte Zugänge:
- ein gutes Dutzend Keramikobjekte der 1920er Jahre von Max Walter, Mitarbeiter der Gmundner Keramik, der bald schon künstlerischer Leiter der „Oberösterreichischen Keramik“ in St. Peter bei Freistadt werden sollte und dort bis zur Einstellung des Betriebs 1959 arbeitete.
  - Gmundner Keramikservice mit blauen Margerithensträußen, 1930/40er Jahre
  - Schnapsservice aus Patronen und ein Set aus Weihnachtskugeln mit Hakenkreuzverzierung bzw. in Form eines Hitler-Kopfes,
  - Armband mit den 6 Gauen, 1938

Andrea EULER

## Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde

### Allgemein

Für die vier Sammlungen der Abteilung „Technikgeschichte und Wehrkunde“ waren im Zuge der Neugestaltung der Homepage der Oberösterreichischen Landesmuseen Texte zu erarbeiten. Dieser Auftrag umschloss die Fertigstellung oder Überarbeitung von Texten rund um Sammlungen und Dauerausstellungen: die Technikgeschichte inkl. Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“, die Waffensammlung inkl. Dauerausstellung „Historische Waffensammlung“, die Militaria und die Rechtsaltertümer. Sämtliche Kooperationspartner und Sponsoren der vergangenen Jahre wurden angeführt.

## Berichte

Ein Museum übergreifendes Projekt hatte zum Ziel vor allem Senioren und Seniorinnen ins Museum zu holen (Erinnerungscafe). Aus mehreren Besprechungen, durchgeführt von Direktion, Bereichsleitung Kultur, Kulturvermittlung und Abt. Öffentlichkeitsarbeit sowie diverse Sammlungen, ging das Thema „Mobilität“ hervor. So konnte im ersten Erinnerungscafe das Highlight der Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“, das Steyr Baby vorgestellt werden.

Die Überarbeitung der Datenbank „Compendis“ – ein weiterer Arbeitsauftrag – hatte eine einfache Maske zum Ergebnis, in welche künftig alle Objekte der Abt. Technikgeschichte & Wehrkunde eingegeben werden können. Die Benutzerfreundlichkeit der Datenbank ist dadurch enorm gestiegen.

Die Sammlungsleiterin verfasste einen Rechenschaftsbericht für die Jahre 2008 und 2009. Der Zeitraum der Berichterstattung erstreckte sich ausnahmsweise, aufgrund der Vorbereitungen für die Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“, über zwei Jahre.

Im September 2010 stand eine Sammlungsleiterbesprechung ganz im Zeichen des Themas „Revision und Digitalisierung der Sammlungen“. Im Zuge dieser Besprechung wurden alle Inventarbücher der Abt. „Technikgeschichte und Wehrkunde“ als pdf-Dokument digitalisiert und auf dem Archivserver gespeichert. Derzeit arbeitet die Abteilung an der digitalen Umwandlung sämtlicher Objektdaten.

### **Militaria**

Aus dem Nachlass des Regimentsfotografen Adolf Datzberger konnte im Berichtsjahr das Hessenarchiv bereichert werden: Der Linzer Wilfried Bertleff verkaufte ein Konvolut von etwa 400 Schwarzweiß-Fotos. Die Bearbeitung der Fotografien ist in den kommenden Jahren vorgesehen.

Um für das Gedenkjahr 2014 vorbereitet zu sein, wird seit 2009 an der Aufarbeitung des „Hessenarchivs“ gearbeitet. Die Diplomandin Elisabeth Kaindl hat zu diesem Zweck eine eigene Datenbankmaske in Access erstellt, die erste Rohdaten aufnehmen soll. Bis 2014 soll der Bestand in der Datenbank erfasst und so der wissenschaftlichen Bearbeitung besser zugänglich sein.

### **Historische Waffensammlung**

Im Jänner 2010 untersuchte Mathias Goll, ein deutscher Spezialist für Plattnerarbeiten, sämtliche Rüstungen und Rüstungsteile der historischen Waffensammlung. Die Ergebnisse sollen zusammen mit anderen Objekten aus Deutschland und Österreich in einem Buch erscheinen.

Im Zuge der Vorbereitungen für die Landesausstellung in Schloss Parz/Grieskirchen wurden verschiedene osmanische Objekte für Filmaufnahmen durch

die Firma Vogel Vision zur Verfügung gestellt. Die Oberösterreichischen Landesmuseen wurden als Kooperationspartner angeführt.

Für eine Datenbank, die alle Objekte oberösterreichischer Burgen erfassen soll, wurde ein eigener Ordner mit Objekten der Waffensammlung und Rechtsaltertümer erstellt.

Die Schenkung einer Patronensammlung der Linzerin Frau Goldmann aus dem Nachlass ihres Lebensgefährten ergänzt die Waffensammlung. Die Patronen waren in Schaukästen eingelegt, die als Bar-Tische dienten. Ergänzt werden diese „Schaukästen“ durch eine akribisch geführte Bestandsliste.

### **Rechtsaltertümer**

Da das Projekt „Schande, Folter, Hinrichtung“ langsam in die Phase der Auswertung überging, fanden 2010 nur zwei Tagungen statt (13. 3., 24. 4.). Workshops (10. 4., 29. 5., 12. 6.(Freistadt), 28. 7., 2. 9., 30. 9., 13. 11., 18. 12.) zur Aufarbeitung einzelner Teilprojekte sowie zur Vorbereitung der geplanten Ausstellung lösten die Tagungen ab. Dabei wurden unter anderem die Ausstellung in Linz - „Schande, Folter, Hinrichtung“- und die Ausstellung in Freistadt - „Richtrad und Schwert. Die Rechtsprechung und die Heiligen“ - konzipiert. Eine eigene Ausstellungsbroschüre, die beide Ausstellungen zusammen behandeln sollte, wurde geplant. Der Umfang sollte etwa 100–150 Seiten betragen. Um das schwierige Ausstellungsthema bestmöglich umsetzen zu können, unternahm die Sammlungsleiterin einige Dienstreisen in Museen, die sich diesem Thema widmen: Foltermuseum Wien (27. 3.), Riegersburg Burg u. Hexenmuseum (3. 4.), Hohenwerfen (26. 4.), Pöggstall (8. 5.), Mittelalterliches Foltermuseum Rüdesheim/Deutschland (13.–15. 5. 2010), Neanderthal Museum Mettmann/Deutschland (12.–15. 6.). Diese Dienstreisen schärften den Blick, stellte sich doch relativ schnell heraus, dass die Museen fast ausschließlich klinisch-neutral oder aber sehr reißerisch mit dem Thema umgingen. Einzig die Ausstellung „Galgen, Rad und Scheiterhaufen“ in Mettmann war eine erfreuliche Ausnahme. Da die Ausstellung nicht alleine mit Objekten aus den Beständen der Oberösterreichischen Landesmuseen abgedeckt werden konnten, mussten die Objektrecherche zeitgerecht eingeleitet und die Leihanträge gestellt werden. Weiters gab es Gespräche mit der Gemeinde Neufelden über eine mögliche Schenkung des Henkerskarrens von Neufelden. Über die Marktfreyung des Ortes wurde nicht verhandelt. Der Karren, der in einem ausgesprochen bedauernswerten Zustand war, sollte auf Kosten der Oberösterreichischen Landesmuseen restauriert werden, doch war die Schenkung Voraussetzung für diese Kostenübernahme. Im Jahr 2010 fiel die definitive Zusage den Henkerskarren für die Ausstellung in Linz zur Verfügung zu stellen. Eine Entscheidung über den weiteren Verbleib des Karrens wurde jedoch nicht gefällt.

## Berichte

Weiters erhielten die Oberösterreichischen Landesmuseen verschiedene Objekte rund um die Spurensicherung (Schutzkleidung, Fingerabdruck-Sets, Werkzeuge etc.) sowie Geschosse und Hülsen abgeschossener Munition mit unterschiedlichen Gebrauchsspuren vom Landeskriminalamt zur Verfügung gestellt (Schenkung).

Eine weitere Dienstreise gemeinsam mit Brigadier Wachsenegger führte die Berichterstatteerin zur Sicherheitsakademie Traiskirchen, wo Brigadier Fehringer das hauseigene Museum vorstellte. Mit einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, Willi Hufnagel, Inspektor a. D., wurden schließlich mögliche Leihobjekte für die Linzer Ausstellung besprochen.

Auch hausintern wurden Gespräche geführt: einerseits mit dem Ausstellungsreferat in Sachen Kostenkalkulation, andererseits mit der Kulturvermittlung, die ehestens in das schwierige Thema eingebunden werden sollte.

Da der Studienband mit den aktuellen Forschungsergebnissen in Vorbereitung war, konnte Frau Dr. Elisabeth Schiller als Lektorin und Koordinatorin gewonnen werden. Sie erhielt – vor allem das Glossar betreffend – Unterstützung von Dr. Ingeborg Geyer. Univ. Prof. Dr. Gernot Kocher übernahm die wissenschaftliche Redaktion der Texte, Peter Fußl die Bildredaktion. Bei der Sammlungsleitung verblieb die wissenschaftliche Leitung und Koordination des Gesamtprojektes, aber auch das Verfassen mehrerer sammlungsbezogener Beiträge, die in ihrer Gesamtheit wohl eine erste Aufarbeitung der Sammlung Rechtsaltertümer darstellen: Bestandskatalog mit Fotos, Sammlungsgeschichte, Forschungsgeschichte und Projektgeschichte. Die Transkriptionen aus der Forscherwerkstatt wurden in der Zwischenzeit für die DVD, die dem Studienband ergänzend beigefügt werden soll, gesammelt.

Die Betreuung der rechtstopographischen Karte wurde von der Arge Flur- und Kleindenkmalforscher übernommen. Die Obfrau Brigitte Heilingbrunner und der Heimatforscher Herbert Handlechner wandten sehr viel Zeit für die Erhebung aller benötigten Daten auf. So wurde nicht nur eine Liste mit allen noch vorhandenen und nicht mehr erhaltenen Rechtsdenkmälern erstellt, sondern auch sämtliche Standorte mit alten Karten oder GPS-Koordinaten erhoben. Diese Daten wurden dem Kooperationspartner DORIS, dem digitalen oberösterreichischen Raum-Informationssystem des Landes Oberösterreich, zur Verfügung gestellt und entsprechend verarbeitet. Dieses Projekt wurde am 9. November 2010 beim Volkskulturpreis 2010 mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Um den Arbeitsaufwand auch längerfristig bestmöglich nutzen zu können, wurde ein weiteres Teilprojekt ins Leben gerufen, das die Verwendung der Daten im sogenannten „Landeskunderaum“ des Linzer Schlossmuseums, Oberösterreich interaktiv, vorsah. Der Termin zur Fertigstellung dieses Projektes wurde mit dem Beginn der Linzer Ausstellung festgelegt.

Die Datensätze der Datenbank RAT Online und der dahinter liegenden Glosar-Datenbank wuchsen beständig. Auch hier hat Brigitte Heilingbrunner federführend gearbeitet, Unterstützung fand sie im Feriapraktikanten Tobias Obermayr, der über mehrere Jahre hinweg Datensätze eingab. Der Link zur Datenbank lautet: <http://rat.imareal.oeaw.ac.at>.

Das siebenjährige Projekt hatte auch international Aufmerksamkeit erlangt. Die Sammlungsleitung wurde von Jörg Wettlaufer (Kiel) kontaktiert, der das Symposium „Das Schamgefühl zwischen Strafe und Buße“ in Paris (20.10.-24.10.10) organisierte. Um eine mögliche künftige Zusammenarbeit in Form eines EU-Projektes abklären zu können, reiste die Sammlungsleiterin zur Tagung. Die zeitliche Spanne des EU-Projektes reicht von der Antike bis heute und hat die weltweite Erarbeitung des Themas auf Vergleichsebene zum Ziel. Die Projektgruppe beschloss nicht daran teilzunehmen. Dennoch sind die Oberösterreichischen Landesmuseen Teil des in Ausbau befindlichen internationalen Netzwerkes.

### Technik

Die Zeit bis zum 17. Jänner 2010 war geprägt von Tätigkeiten unterschiedlicher Art: zum einen fand die Schlussbesprechung des Teilprojektes „Animation Astronomie“ statt, ferner wurde die Marketingfirma KEST mit Fototerminen zur geplanten Werbelinie unterstützt, für das geplante Gewinnspiel wurde ein Elektrofahrrad von KTM entgegen genommen, das Teleskop, das die Linzer Astronomische Gesellschaft (LAG) dem Museum überlassen hatte, wurde von Mitgliedern der LAG aufgebaut, die Firma MeaSolar führte in das Lesen der Einführung der Solaranzeige ein, die die Dachanlage mit der Dauerausstellung Technik verband, und letztendlich wurden letzte Transporte von Objekten durchgeführt und die Dauerausstellung eingerichtet. Daneben wurde gemeinsam mit Peter Donhauser und Augustinus Asenbaum an der Broschüre zum Museum Physicum gearbeitet, die nicht zur Eröffnung, aber zeitnah zu dieser erscheinen sollte. Zwei Publikationen: „Mach. Zeitschrift für Technikgeschichte“ und die Broschüre „Planetenerforschung in Oberösterreich“ erschienen zeitgerecht zur Eröffnung. Das Erscheinen von Mach2 war für Jahresende oder sogar 2011 vorgesehen.

Am 17. Jänner 2010 wurde die Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ eröffnet, in deren Rahmen die ehrenamtlichen Mitarbeiter Franz Rakoczy, Johann Austaller, Hermann Huemer und Mag. Reinolf Reisinger mit Geschenkkörben bedankt und Sebastian Auer mit der Kulturmedaille des Landes Oberösterreich geehrt wurden. Bereits im Vorfeld interessierten sich die Medien für die Ausstellung im neuen Gebäudetrakt. So fanden ab 8. Jänner diverse Interviews statt (Volksblatt, OÖN, Radio OÖ, ORF Kultur, ORF, Ex-

## Berichte

trablick Vorchdorf, Seniorenradio, OOEN, OE1), die zum Teil gemeinsam mit Direktor Peter Assmann gegeben wurden. Nach der Eröffnung fanden Führungen für die Aufsichten und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Oberösterreichischen Landesmuseen statt. Wie üblich folgte eine Lehrerveranstaltung, am 28. Jänner der Theaterstammtisch, bei denen die Kuratorin über die Ausstellung und deren Inhalte berichtete. Um eine best mögliche Vorbereitung der Kulturvermittler zu gewährleisten, wurden Spezialführungen organisiert: Reinolf Reisinger (Waffentechnik), Ilse Fabian (Sonnenuhren), Christina Leitner (Textiltechnik), Herbert Raab (Astronomie und historisches Teleskop), Karin Lackner (Astronomie), Ute Streitt (allgemein). Die Kuratorin führte auch Kollegen und Kolleginnen aus anderen Museen durch die Ausstellung, wie etwa das Museumsteam aus der Hundmarktmühle oder die Führungsmannschaft des Technischen Museums Wien.

In den Wochen nach der Eröffnung wurden sogenannte Mängel-Besprechungen abgehalten, die hausinterne Beobachtungen und Rückmeldungen von Besuchern und Besucherinnen berücksichtigten. Die Ausstellung wurde entsprechend überarbeitet: so wurden im Gang hinter der Studiensammlung Plakate früherer Ausstellungen mit technischen Themen, im Innovationseck Informationstafeln zur Südflügel-Technik und im nordwestlichen Teil der Ausstellung eine Info-Serie „stolz auf...“ (mit den Highlights der Ausstellung) angebracht. Ferner wurde beim mystery object ein Einwurfkasten für Besucherrückmeldungen montiert.

Auch neue Projekte wurden vorbereitet: so fand zwischen 22./23. Jänner 2010 ein Symposium mit dem Titel „Technikland Oberösterreich“ statt, das in Kooperation mit der Universität Linz und Prof. Roman Sandgruber entstand. Zwischen 3. und 5. Juni 2010 tagte der Gesprächskreis Technikgeschichte auf Einladung der Oberösterreichischen Landesmuseen in Linz. Die Koordination, finanzielle und inhaltliche Planung und letztlich die Vorbereitung des Tagungsbandes Studien 28 „Industriekultur und regionale Identität“ lagen bei Dr. Gerhard Stadler und der Verfasserin. Diese Publikation sollte alle Referate beinhalten und Ende 2010/Anfang 2011 erscheinen.

Um die Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ auch weiterhin aktuell zu halten, wurden gemeinsam mit der Akademie für Umwelt und Natur und der DORIS-Gruppe des Landes Oberösterreich zwei weitere Spiele (Klimabilanz, Ortho-Foto-Puzzle) für den Medientisch geplant. Die technische Umsetzung lag erneut bei der Wiener Firma Strukt. Die Übergabe an die Öffentlichkeit erfolgte im Herbst 2010.

Da die Technik ein wichtiges Thema in Oberösterreich darstellt und auch viele Fachkräfte in unterschiedlichen Branchen fehlen, hat es sich die Politik zur Aufgabe gemacht, diesen Bereich zu fördern. Zu diesem Zweck wurden die Powergirls ins Linzer Schlossmuseum eingeladen. Die Veranstaltung stand

ganz im Zeichen „Mädchen in die Technik“ und wurde von Landesrat Victor Siegl und Stadträtin Susanne Wegscheider begleitet.

Da der Fortbestand der Linzer Eisenbahnbrücke 2010 nicht gesichert schien, bezogen die Oberösterreichischen Landesmuseen Position und verteidigten dieses verkehrshistorisch relevante und Stadtbild prägende Denkmal. Um die Bevölkerung über die Bedeutung der Brücke zu informieren, wurden von der Verfasserin im Innovationseck eine kleine Ausstellung und begleitend ein Reader zusammen gestellt. Da das Innovationseck auch künftig für Miniausstellungen herangezogen werden sollte, wurden neue und interessante Themen gesucht: Da die technikgeschichtliche Sammlung 2010 einige Hexapods von der FH Hagenberg als Objektspenden erhielt und die Verfasserin Jurorin bei der fünften Hexapod-Meisterschaft in Hagenberg war, wurde angedacht, die Meisterschaft 2011 im Linzer Schlossmuseum stattfinden zu lassen und im Innovationseck begleitend die historischen Hexapods auszustellen. Leider wurde der Plan aus Kostengründen nicht umgesetzt. Ein anderes Thema, das angedacht wurde, war die Präsentation von technischen Hilfsmitteln für Hörgeschädigte, da die Caritas 2011 ein Jubiläumsjahr feierte. Erste Gespräche fanden statt.

Durch Vorbereitungen im Zuge der Veranstaltung zur Eisenbahnbrücke, hat die Berichterstatteerin diverses Material zusammengetragen. So entstanden weitere Reader mit historischen Zeitungsartikeln und Fachliteratur zur Nibelungenbrücke, der VOEST- oder Autobahnbrücke, zur vierten Donaubrücke sowie zur Wollzeugfabrik.

Um den Leihvertrag des Schifffahrtsmuseums Grein zu aktualisieren, wurde gemeinsam mit Rudolf Schmid eine Revision durchgeführt und neue zeitgemäße Versicherungswerte festgesetzt.

Im Bereich der Serviceleistungen unterstützte die Sammlungsleiterin folgende Ausstellungen mit Auskünften und Objekten: Kommunikationstechnik im AEC, 20. Jahrhundert im Linzer Schlossmuseum, Welt der Männer-Welt der Frauen im Linzer Schlossmuseum, die Sechziger in der Schallaburg, die Oberösterreichische Landesausstellung in Schloss Parz/Grieskirchen, die Niederösterreichische Landesausstellung in Schloss Ardagger und eine Ausstellung in Schloss Tirol.

Franz Gangl drehte eine Filmdokumentation über einen Münzrollen-Automaten, einen Neuzugang der Sammlung Technikgeschichte. Dieser Film zeigt den letzten Nutzer der Maschine und die Anwendung derselben, beinhaltet aber auch das reiche Wissen des Nutzers. Mit der Unterstützung von Oberarzt Schwierz und seiner Frau konnten die chirurgischen Instrumente der Sammlung identifiziert und inventarisiert werden. Konsulent Kurt Hoff übergab einen ersten Teil seiner umfangreichen Sammlung an Fotoapparaten und eine

## Berichte

genaue Aufstellung der Geräte. Etwa 25 Objekte wurden sofort inventarisiert und in der Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ eingeplant.

Da das Photomuseum Bad Ischl ein neues Betreuungsteam vor Ort erhalten hat, wurde das Team der Landesgalerie mit der Neuaufstellung des Museums beauftragt. Geplant war eine Zusammenarbeit mit der technikgeschichtlichen Abteilung. Da die Verfasserin aber das Projekt „Schande, Folter, Hinrichtung“ samt Teilprojekten zu Ende führen und eine Ausstellung zum Thema konzipieren und vorbereiten musste, wurde die Zusammenarbeit auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Auf Wunsch der Direktion nahm die Sammlungsleiterin am Workshop „Architektur in Linz“, der vom Linzer Tourismusverband organisiert wurde, teil. Im November reiste die Verfasserin nach Schaffhausen, um in der Eisenbibliothek an einer Tagung zum Thema „Technik im Museum“ teilzunehmen.

Ute STREITT

### **Restaurierung/Konservierung Kulturwissenschaftlicher Sammlungsbereich und Musikinstrumentensammlung**

An der Akademie der bildenden Künste Wien, Studienrichtung Konservierung und Restaurierung reichte Frau Christine Hanneschläger die Diplomarbeit, Konservierung eines spätgotischen Holztafelgemäldes (um 1475) unter besonderer Berücksichtigung des insektenfraßgeschädigten Bildträgers: Zusammenführung von Rissen und Konstruktion eines Verleimapparates, ein. Gegenstand der Arbeit war das Holztafelgemälde mit der Inv.Nr. G 5 aus der Sammlung mittelalterlicher Malerei des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Konservierung – Restaurierung an der Akademie der bildenden Künste in Wien konnte auch in diesem Berichtszeitraum fortgesetzt werden. Ein gotisches Flügelaltärchen, Inv.Nr. S 5 bestehend aus Schrein, zwei Flügeln und Predella wurde zum Jahresende 2009 nach Wien gebracht, wo es als Gegenstand einer Diplomarbeit im Fach Konservierung und Restaurierung bearbeitet wird.

Frau Mag. Sabine Reinisch restaurierte das Landschaftsgemälde (Inv. Nr. G 1648) von Robert Kummer, einer Ölmalerei auf Leinwand. Eine bei genauerer Betrachtung stark ausgeprägte Scholligkeit der Malschicht mit scharfkantig hochstehenden Craqueleekanten gab dazu den Anlass. Die Malerei wurde gefestigt, das Gemälde von Schmutz gereinigt, ein alter, flickenhinterklebter Riss fadengerecht verklebt, unpassende Retuschen entfernt, der Firnis gedünnt, Fehlstellen gekittet und Retuschen gesetzt. Der zugehörige Zierrahmen wurde

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [156](#)

Autor(en)/Author(s): Streitt Ute

Artikel/Article: [Sammlung Technikgeschichte und Wehrkunde. 269-276](#)